

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	8 (1906)
<b>Heft:</b>	4
<b>Rubrik:</b>	Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Silbermünze 2  $\frac{1}{2}$  Batzen von Solothurn vom Jahre 1794. — Herr Eggenschwiler, Musterlehrer in Zuchwil; Eine Anzahl römischer Gefäßscherben, worunter Terra sigillata, von Vindonissa. — Herr Fontana, Aufseher in Langendorf, durch Vermittlung von Herrn Professor Dr. Künzli: Ein Batzen der helvetischen Republik 1799.

*B. Depositen.* Von Ungenannt in Derendingen: 1. Eine Glasflasche mit eingätzten Verzierungen, auf beiden Seiten etwas abgeflacht, mit rundem Halse mit Auslauf und einem Henkel und rundem, nach oben enger werdendem Fuß, vom Jahre 1829. 2. Eine Glasflasche mit eingätzten Verzierungen, auf zwei Seiten abgeflacht, rundem Hals und rundem nach oben sich verjüngendem Fuße. — Herr E. Lüthi, Maurer, in Derendingen: Ein Velo aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. — Von Ungenannt in Derendingen: 1. Eine Flasche von weißem Glase mit bunter Bemalung und Inschrift vom Ende des 18. Jahrhunderts. 2. Ein Trinkglas von weißem Glas mit verschiedenen Farben bemalt, mit Datum 1797. 3. Eine Zinnkanne von konischer Form, Auslaufschnabel mit Kopf und Jahrzahl 1765. 4. Eine Zinnkanne, gleich wie die vorige, aus der gleichen Zeit, ohne Datum. — Kanton Solothurn: Fundstücke von der römischen Villa von Niedergösgen.

*C. Erwerbungen.* 6 verschiedene Kupferstiche mit Ansichten der Stadt Solothurn oder Burgen und Ruinen etc. aus dem Kanton Solothurn. — Eine Billonmünze: Graubündner Batzen vom Jahre 1750.



## Nachrichten.

**Basel.** Südwestlich vom Chor der *St. Peterskirche* befindet sich ein durch alte Wandgemälde ausgezeichneter Raum. Derselbe wurde ursprünglich von der Nordseite durch eine zur Zeit vermauerte Tür betreten. An der Südmauer unter dem gotischen Fenster dürfte der Altar gestanden haben: auch von der Westseite empfing der Raum einst Licht; das Fenster, oben im Stichbogen geschlossen, wurde aber sowohl von der Außenseite, wie von der Innenseite vermauert. Nach der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 1902 Seite 108 wäre „die Nischenbemalung des vermauerten Fensters“ . . . „vollständig zerstört“. Diese Angabe schien nicht wahrscheinlich, und so wurde mit Bewilligung und gütigem Entgegenkommen des Justizdepartements am 22. November die Vermauerung des Fensters entfernt. Sie bestand aus Ziegeln, Backsteinen, Mörtel und großen Fragmenten von roten Sandsteinplatten. Unter letzteren fanden sich zwei Bruchstücke mit dem Wappen der Oftenburg, deren Haus ein paar Schritte von der Peterskirche steht, ferner etwa ein Dutzend Ueberreste von Inschriften in spätgotischen Minuskeln. Nach Entfernung dieses Steinwerks fand sich auf der linken, der ehemaligen Haupttür zugewendeten Leibung des Fensters eine prächtig erhaltene Malerei. In dem 1,73 m hohen Fenster steht die Figur des heiligen Thebäerführers Mauritius, nach links gewendet. Das lebendige, individuelle Gesicht ist von blondem Lockenhaar umrahmt, um welches eine weiß-rote Binde, die mit weißer Feder bestickt ist, gelegt ist. Am Hals sieht man den Ringelpanzer, über Schulter und Brust liegt ein rotes Wams mit dem weißen, durchgehenden Kreuz. Dasselbe Wappen zierte sowohl das Panner, das der Heilige in der Rechten, wie den Roßstirnschild, den er mit der Linken hält. Die Beine stecken in roten, anliegenden Lederhosen, die, wie die Arme, durch eiserne Schienenpanzer geschützt sind. Der Boden, auf dem die Figur steht, ist im Hintergrund grün, vorn gelb. Ein Wappenschild zu Füßen der Gestalt zeigt in weißem Feld einen schwarzen, halben Löwen, d. h. dasselbe Bild, das sich links von der Darstellung des jüngsten Gerichts an der Nordmauer (über der vermauerten Tür) zeigt. Das neu entdeckte Wandgemälde scheint dem zweiten Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts anzugehören.

*E. A. S. Basler Zeitung, 23. Nov. 1906.*

— In unmittelbarer Nähe von Ormalingen (Baselland), auf „Buchs“ und „Wollhausen“, soll der Sage nach eine Heidenstadt gestanden haben. Reste römischer Ziegel wurden schon von lange her beim Pflügen ans Tageslicht befördert. Kürzlich unternahm der Ortspfarrer eine kleine Grabung. Auf dem Hügel, der nach Süden und Westen abfällt, oben aber eben ist, fand sich wenig unter der Erdoberfläche eine Mauer von 45 cm Dicke aus Bruchsteinen in regelmäßigen Schichten, stellenweise noch fast 1 m hoch; zu beiden Seiten wurde ein Zimmerboden aus Kalkguß mit kleinen Steinen vermischt konstatiert, darunter größere Steine als Unterlage. Die Mauer wurde auf die Länge von 5 m blosgelegt bis zur Kreuzung mit einer zweiten, die rechtwinklig zu ihr verläuft. Aufgefüllt waren die Böden mit Bauschutt, enthaltend große Fragmente von Leisten und Hohlziegeln, auch Wandverputz mit Farbspuren fand sich. Endlich belohnte eine guterhaltene Bronzemünze die Nachforschung: DIVA FAUSTINA (Gemahlin des Antoninus Pius, † 141). Es steht zu hoffen, daß spätere Grabungen noch mehr Licht über diese entlegene und nicht unbedeutende Niederlassung bringen.

Basler Nachrichten, 6. Nov. 1906.

**Bern.** Die Tage des merkwürdigen Eckhauses zum „Worbladen“ (Spitalgasse-Waisenhausplatz) sind gezählt. An den Platz dieses durch einen mächtigen Holzgiebel und zwei offene hölzerne Lauben ausgezeichneten, äußerst charakteristischen Hauses kommt ein Neubau von ungeheuerlichen Dimensionen. „Vielleicht ist die Demolierung vom Gesichtspunkte des städtischen Verkehrs unklug zu nennen, denn wenn wir Bern in roten und blauen Plakaten aller Welt als Fremdenstadt anpreisen und gleichzeitig alles das, was die Stadt anziehend macht, Stück um Stück herunterreißen, so werden eines Tages unsere Gäste finden, Bern habe seinen Reiz eingebüßt, und werden ihm keine Aufmerksamkeit mehr schenken.“

Nach Berner Tagblatt, 28. Nov. 1906.

— *Gräberfund in Neuenstadt.* Bei den Ausgrabungen in dem von der Phylloxera verseuchten Rebberge unterhalb des Schlosses von Neuenstadt stieß man im November auf eine Anzahl von Skeletten, die allem Anschein nach aus der fränkisch-alemannischen Zeit stammen. In einem Grabe wurde ein besonders interessanter Gurtring gefunden. Es wurde auch ein Frauenskelett ausgegraben, zu dessen Seite zwei Kinder begraben waren. Die Skelette lagen bloß 60 Zentimeter unter der Oberfläche. Alte Leute erzählen, daß an dem Fundorte oder in dessen Nähe früher schon Schwerter gefunden worden seien.

Der Bund, 30. Nov. 1906.

**Freiburg.** *Un cimetière burgonde.* Depuis ce printemps, un entrepreneur italien habant Fribourg exploite, au haut du village de St-Ours (Singine), sur une petite colline qui domine la route de Dirlaret, une grande sablière de forme ronde, très régulière, mesurant environ 40 mètres de diamètre, et 6 de hauteur. Sur toute la surface on a trouvé des tombes, au nombre de plus de cent cinquante, la plupart assez exactement orientées de l'ouest à l'est, la tête regardant vers le soleil levant. Les corps reposent dans de simples fosses creusées dans le sable, à de profondeurs qui varient entre 25 et 90 centimètres environ. Les bras du squelette tantôt sont allongés le long du corps, tantôt reposent sur la poitrine. Le corps lui-même est protégé par quelques pierres, surtout autour de la tête et aux pieds. En général, les corps ont été simplement déposés dans des tombes creusées sans alignement méthodique. Ça et là, exceptionnellement, apparaissent de longs sillons noirs remplis de poussière de charbon. Ce sont des restes de cercueils. Quand aux objets découverts, ils se réduisent jusqu'ici à trois. Le premier est un bracelet qui entourait le bras droit d'un squelette. Il est fait d'un fil de bronze aplati, de section légèrement ovale, à bouts arrondis. Un second objet est une plaque de ceinture en fer, circulaire, avec une grande boucle ovale et ardillon, accompagnée d'une contre-plaque carrée. Celle-ci se fixait à la ceinture par quatre rivets: la plaque circulaire, par contre, devait être retenue par un seul clou central. Enfin, on a exhumé d'une autre tombe une petite bague en bronze dont le chaton plat porte une croix de saint André. La forme des objets mis au jour permet de conclure qu'on est en présence d'un cimetière burgonde qui remonterait au VI<sup>e</sup> siècle après Jésus-Christ.

Gazette de Lausanne, 20 déc. 1906.

**St. Gallen.** *Ein Schatzfund.* In Balgach im Rheinthal wurden beim Graben einer Wasserleitung unweit der Anstalt Wyden im Wald zirka 409 römische Münzen, größtenteils aus der Zeit Diokletians, gefunden. Das Gepräge ist bei den meisten noch sehr gut erhalten, es sind versilberte Kupfermünzen. Die genauere Bestimmung und Wertung wurde Herrn Stadtarchivar Jecklin in Chur übertragen.

Neues Winterthurer Tagblatt, 27. Nov. 1906.

**Neuchâtel.** *Saint-Blaise.* Les preuves de l'établissement des Romains sur notre territoire sont déjà nombreuses. Vers la fin de Décembre la découverte d'un four romain, de vestiges de constructions et de monnaies à l'effigie des empereurs de Rome, est venue confirmer les constatations déjà faites. C'est dans le vignoble des Tuiles, au nord du village, que lieutenant le Terrisse déjà, puis M. Alexis Dardel ont trouvé des tuiles, des fers de lance, des vases de terre et des monnaies d'Auguste, de Faustine, femme de Marc-Aurèle, de Commodo, Philippe, Gallus, Posthume, Gallien, Maximien, Constantin et Crispus son fils. C'est une période de plus de 300 ans qu'embrassent ces monnaies; elles sont une preuve très sérieuse qu'un village romain s'est étagé dans cette partie de notre territoire, descendant probablement jusqu'au bord du lac. Les habitants s'occupaient sans doute à l'extraction de la pierre dans les carrières d'Hauterive et d'Arens et l'expédiaient par le lac pour les constructions d'Aventicum.

La Suisse libérale. 25 déc. 1906.

**Zürich.** *Archäologisches aus Wetzikon.* Begünstigt durch den niedern Wasserstand des Pfäffikersees ließ die „Antiquarische Gesellschaft Wetzikon“ in der letzten Zeit Nachgrabungen auf dem Pfahlbau Robenhausen vornehmen. Es bietet immer wieder Interesse den Unterbau dieser ältesten Bauernhütten unseres Landes zu sehen, wie sie Robenhausen bietet, und wie dies nur in Niederlassungen, welche sich in Torfmooren befinden, sich allenfalls noch finden lässt, was Niederwil bei Frauenfeld und Wauwil im Kanton Luzern für das andere System der Pfahlbauten, den sogen. Packwerkbau, bestätigen. Diesen regelmäßigen Unterbau der Pfahlhütten, je zwei Pfähle beisammen, in gerader Richtung kreuz und quer, wie sie Robenhausen zeigt, sah man auch in den 1880er Jahren auf dem Pfahlbau Obermeilen. Bei den erwähnten Nachgrabungen kamen allerdings keine epochenmachenden Funde zum Vorschein, immerhin wurden wieder Stein- und Knochenwerkzeuge, Geflechtmuster, Aepfel, Weizen und Reste von Reh, Hirsch, Kuh, Pferd etc. zutage gefördert.

Neue Zürcher Zeitung, 11. Dez. 1906.



## Literatur.

**Altertümer, kunstgewerbliche**, aus dem schweizerischen Landesmuseum in Zürich, herausgegeben von der Museums-Direktion, Zürich, Verlag von Hofer & Co., f° 1907; enthält: eine Vitrographie und 3 Tafeln (Nr. 13–16). Text von J. Zemp.

**Amignet, Frédéric:** Un soi-disant drapeau de la Légion fidèle. Schweizerisches Archiv für Heraldik, Jahrgang XX. Heft 3.

**L'Art pour tous**, 1906, pl. 24: Glasgemälde von Josias Murer, 1572. Musée du Louvre. ancienne Collection Durand.

**Bächler, E.:** Die prähistorische Kulturstätte in der Wildkirchli-Ebenalp-Höhle. Berichte über die öffentlichen Sammlungen. St. Gallen, 1906.

**Berichte über die öffentlichen Sammlungen** im Museums- und Bibliotheks-Gebäude und im Stadthause 1905/1906. Beilage zum Bericht des Verwaltungsrates der Genossengemeinde der Stadt St. Gallen. 1906.

**Berthier, J. J.:** La Vierge. (Détail du tableau de la crucifixion, conservé dans l'église des cordeliers à Fribourg.) Fribourg artistique, Octobre, 1906.

**Bischoff, Ul.:** Verzeichnis der an die historische Sammlung und an die Bibliothek gemachten Geschenke 1905 und 1906. Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben vom historischen Verein des Kts. Thurgau, 46 Heft. Frauenfeld 1906